

Affoldern, Edertal, Marienhagen, Vöhl

Rosa Schönthal, geb. Löwenstern

geb. 13.12. 1902 in der elterlichen Wohnung in Affoldern, vormittags um neun Uhr¹
gest. wohl um den Jahreswechsel 1941/42 oder wenig später in Riga, nach anderen Angaben
1944 in Riga

genannt: Alma

Eltern:

Handelsmann Elias Löwenstern und
Goldisen, geb. Goldschmidt in Affoldern²

Geschwister

Julius (1900-?)

Max (1901-?)

Klara (1904-?)

Knabe, Totgeburt 5.7.1905³

Frieda (1907-?)

Aenne Selma (1909-?)

Ehegatte

Louis Schönthal (1895-ca 1941/42)

Heirat am 18. 10. 1925 in Affoldern

Kind:

Ilse Schönthal (1927-ca 1941/42)

Wohnung:

Marienhagen, Haus Nr. 35; dann Herford



Haus der Schönthals in Marienhagen

Nach Auskunft von Ilse Ette, geb. Maier, Enkelin der Dina Kratzenstein, hatte Rosa Schönthal, ebenso wie ihre Tochter Ilse, blondes Haar.

1925

Am 18. Oktober heiraten Louis Schönthal und Rosa (Alma) Löwenstern in Affoldern. Trauzeugen waren der 58jährige Max Löwenstern aus Bad Wildungen und der 30jährige Viehhändler Moritz Steinfeld aus Jesberg.⁴

1927

¹ Geburtsurkunde

² Quelle: Geburtsurkunde

³ Forschungsergebnis von Ernst-Friedrich Gallenkamp, Wellen, zugestellt in einer E-Mail vom 15.2.2006

⁴ Original bei der Gemeinde Edertal, Scan beim Förderkreis Synagoge in Vöhl

Affoldern, Edertal, Marienhagen, Vöhl

Tochter Ilse wird am 15. November in Marienhagen geboren.

1928

Vom 6. bis 23. November war die Familie in Korbach (Arolser Landstraße) gemeldet, zog dann aber wieder nach Marienhagen. Grund für den Umzug nach Korbach war wohl der Brand ihres Hauses durch Blitzschlag.

1937

Im Juni zog die Familie nach Herford. Am 23. Juni erwarb Ehemann Louis die Häuser Credenstraße 35 und 37. Vorbesitzer war die Familie Meier Löwenstern. Der Viehhändler und Schlachter Meier Löwenstern (1903 nach Herford gezogen und im Juni 1937 nach New York emigriert) stammt ebenso wie Alma Rosa Schönthal, geb. Löwenstern aus Affoldern. In Herford lebte in jener Zeit auch der aus Affoldern gebürtige Schlachter Julius Schönthal, möglicherweise Rosas ältester Bruder⁵.



Das Wohnhaus der Schönthals in Herford 2020⁶

1938-42

Von 1938 bis 1942 zogen mehrere jüdische Familien in das Haus Nr. 35 (Süssmann, Albersheim, Nußbaum, Berghausen), teilweise bis zur Deportation 28.3.1942, es war aber kein von der Stadt vorgeschriebenes „Judenhaus“.⁷

1941

⁵ Quelle: Stadtarchiv Herford am 8.11.2021. Bei Meier Löwenstern könnte es sich um Rosa Schönthals Onkel väterlicherseits handeln.

⁶ Foto: Stadtler

⁷ Quelle: Stadtarchiv Herford am 8.11.2021

Affoldern, Edertal, Marienhagen, Vöhl

Am 9. Dez. musste sich die Familie zusammen mit 30 weiteren Herforder Juden am „Marktplatz einfinden und wurden zum ‘Kyffhäuser’⁸ nach Bielefeld gebracht, der Sammelstelle für die Deportation aus dem Regierungsbezirk Minden. Etwa 400 Menschen wurden hier unter unzulänglichen Bedingungen zusammengetrieben. Die Deportation mit Wagen der Reichsbahn begann am Sabbat, Samstag, dem 13. Dezember 1941, nach Riga. ... Kaufmann Louis Schönthal mit Frau und Tochter und andere Familien gingen in den Tod. Frau Schönthal wurde zusammen mit ihrer Tochter erschossen, die sich zum Schutz der Mutter in deren Arme geworfen hatte.”⁹

Ankunft in Riga¹⁰

Louis, Rosa und Ilse Schönthal wurden vom Amtsgericht Herford am 14. Juli 1950 für tot erklärt; der Todestag wurde festgesetzt auf den 8. Mai 1945, 24 Uhr.

Vor dem Wohnhaus der Familie in Herford wurden Stolpersteine für Rosa, Louis und Ilse Schönthal gesetzt.¹¹



⁸ Vom Restaurant „Kyffhäuser“ am Kesselbrink bei Bielefeld wurden die 420 Personen am Nachmittag des 13. Dezember zum Hauptbahnhof Bielefeld gebracht. Um 15 Uhr traf der Zug aus Münster (390 Juden aus Münster und Umgebung) und Osnabrück (keine Zahlenangabe) in Bielefeld ein. Zum Transport gehörten insgesamt 74 Kinder bis zu 10 Jahren. Aus diesem Transport überlebten 102 Personen. Quelle: Alfred Gottwaldt, Diana Schulle: Die „Judendeportationen“ aus dem Deutschen Reich 1941-1945. Eine kommentierte Chronologie, Wiesbaden 2005, S.

⁹ Quelle: Juden in Herford: 700 Jahre jüdische Geschichte und Kultur; Christine und Lutz Brade/ Jutta und Jürgen Heckmanns (Hg.), Bielefeld 1990; in diesem Buch wird „Rosa“ Schönthal „Alma“ genannt

¹⁰ <http://www.kscr.de/kscr/juden/image010.jpg>

¹¹ Foto: Stadtler